

TISANI VERLAG

„Lora München – Das freie Radio auf der 92.4“; www.lora924.de
„Spektrum – Die Sendung für jung und alt mit Themen von jetzt bis morgen“

Interview geführt von Frau Eva Schmidt in München am 7.8.2007; gesendet: Anfang Sept. 2007

Lassen Sie uns doch „chronisch gesund“ werden!

Bei uns in „Spektrum“ geht es mal wieder um unser lebenslang höchstes Gut – um die Gesundheit. Warum sollen wir eigentlich nicht endlich wieder „chronisch gesund“ werden dürfen?

In einer Fußnote im Buch *„Sanfte Medizin – Die Heilkunst des Wassermannzeitalters“* habe ich eine mögliche Antwort gefunden. – Hören Sie diese und ein ausführliches Gespräch mit dem Autor, dem Klassischen Homöopathen und Doktor der Ingenieurwissenschaften, Joachim-F. Grätz, zu einem anderen Verständnis von Gesundheit und Krankheit!



„Der bekannte Medizin- und Pharmakritiker Hans Ruesch geht hart mit der heutigen Mainstream-Medizin ins Gericht.“ So steht es in einer Fußnote im Buch *„Sanfte Medizin – Die Heilkunst des Wassermannzeitalters“* von Joachim-F. Grätz. Und weiter wird dort Ruesch zitiert: „Es ist genauso leicht, die wissenschaftliche Nichtigkeit der gegenwärtigen medizinischen Forschung zu beweisen, wie zu zeigen, daß 2x2 nicht 5 ergibt. Doch weil das Dogma der Modernen Medizin nicht mit den Methoden weitergegeben wurde, die für wissenschaftliche Themen gebraucht werden (intelligente, sachliche Demonstration und Diskussionsbereitschaft), sondern so, wie Religionen vermittelt werden (beweislose Behauptungen, dogmatisches Einimpfen in den jungen Verstand durch stete, starre Wiederholung), können weder Beweise noch vernünftige Argumente die wahren Gäubigen umstimmen.“ Dann zitiert Ruesch Nietzsche: „Was der Pöbel ohne Gründe einst glauben lernte, wer könnte ihm durch Gründe das – umwerfen?‘ Wer überzeugt werden konnte, an etwas zu glauben, ohne zu überlegen, kann kaum durch Vernunft von diesem Glauben abgebracht werden. Verwurzelter Glaube ist weitgehend unzugänglich für Logik. Deshalb müßte die Moderne Medizin richtiger als Religion definiert werden und nicht als Wissenschaft.“

Um so überzeugender, wenn sich ein Wissenschaftler, ein erfolgreicher Ingenieur, wie Dr. Joachim-F. Grätz, mit der im Mainstream als unwissenschaftlich gehandelten Homöopathie befaßt. Wir wollten von ihm zunächst wissen, wie er von einem gut dotierten Posten zur Klassischen Homöopathie kam.

Ja, ich habe ursprünglich Konstruktiven Ingenieurbau studiert, das ist so etwas wie Bauingenieurwesen, das nennt sich an der Ruhr-Universität Bochum so, habe dort mein Diplom gemacht und bin dann zum Maschinenbau übergewechselt. Und zwar aus folgendem Grund: Weil ich vorher studentische Hilfskraft an unserem Stahlbau-Lehrstuhl war und da in einem

TISANI VERLAG

Forschungsprojekt mitgearbeitet habe, an dem ich dann nach dem Diplom als wissenschaftlicher Mitarbeiter weiterforschen konnte. Doch leider wurden dann später die Forschungsgelder vom damaligen BMFT (Bundesministerium für Forschung und Technologie) stark gekürzt, so daß ein sinnvoller Abschluß samt Promotion in Frage gestellt waren. – Im Ingenieurwesen braucht man nämlich so ca. fünf bis sieben Jahre, um promovieren zu können. – Im benachbarten Maschinenbau gab es jedoch von jeher mehr Forschungsgelder, und die dortigen verantwortlichen Lehrstuhlangehörigen waren auch schon auf mich aufmerksam geworden, so daß ich schließlich die Fakultät wechselte und praktisch fast am selben Thema weiterarbeiten konnte, eben nur im Maschinenbau. Hierbei handelte es sich um die Erforschung, Machbarkeit und Entwicklung von 3D-CAD-Systemen (CAD steht für Computer Aided Design), also um dreidimensionale interaktive Konstruktionssysteme auf technisch-wissenschaftlichen Rechnern. Das war damals noch absolutes Neuland!

Meines Wissens waren Sie dann bei einem führenden großen deutschen Elektrokonzern, sollten dann diverse Posten einnehmen und haben sich dann aber dagegen entschieden.



Wie gesagt, ich habe CAD-Systeme entwickelt, 3D-Systeme, High-tech, und bin mit diesem damals noch einzigartigen Know-how zu diesem Konzern gegangen, habe dort acht Jahre lang gearbeitet und auch eine Gruppe geleitet in der Software-Entwicklung für 3D-Systeme. Aber auf Dauer hat mir das nicht so viel Spaß gemacht, wie in der Forschung mitzuwirken an der Universität. So habe ich mich dann nebenberuflich ein bißchen mehr mit dem Thema Medizin beschäftigt.

Wie weit waren Sie dann gekommen, als Sie dann gesagt haben: „Nö, das Hobby mache ich eher zum Beruf“?

Ja, das hat ein paar andere Gründe. Ich hatte eigentlich nie gedacht, daß ich noch einmal den Beruf wechseln würde. Ich war zwar ein wenig unzufrieden an meinem Arbeitsplatz, aber irgendwie ging es doch. Nach ein paar Jahren kommerzieller Software-Entwicklung für den Maschinenbau sollte ich dann als angeblich einziger Know-how-Träger für Wackersdorf, d. h. für Kernkraft, arbeiten und ein Echtzeit-3D-Simulationssystem zur Kontrolle des Reaktorraumes übernehmen und weiterentwickeln. Direkt für Kernkraft wollte ich aber nicht arbeiten! Dann hat man mir sogleich mit fristloser Kündigung gedroht (was natürlich nicht so ohne weiteres geht) und – na ja, ich habe mich schließlich innerbetrieblich anders orientiert und bin zu einer Abteilung gewechselt, welche Software für medizinische Geräte machte, wie Angiographie und Computertomographie. Parallel dazu – das lief einfach ein bißchen aus Interesse – habe ich mich mit dem Heilpraktiker beschäftigt und mich da nebenberuflich einfach etwas sachkundig gemacht, um schlußendlich die sog. Überprüfung beim Gesundheitsamt in München erfolgreich zu absolvieren.

Wann kam dann der Umbruch, sich von der harten Wissenschaft abzuwenden und der Sanften Medizin zuzuwenden?

Ich hatte eigentlich kein Schlüsselerlebnis mit der Homöopathie, wie das bei den meisten homöopathischen Therapeuten der Fall ist! Ich war immer recht gesund, habe viel Sport getrieben, war also nie ernsthaft krank.

TISANI VERLAG

Wir hatten aber an unserer Heilpraktikerakademie einen Dozenten, der zwischenzeitlich immer wieder homöopathische – ja sagen wir „Vorlesungen“ oder „Auflockerungen“ in den Unterricht mit eingestreut hat, weil er selbst Homöopath war und ihm der ganze schulmedizinische Stoff, also das, was er uns vermitteln sollte und wir lernen mußten (Anatomie, Physiologie etc.), etwas zu „trocken“ war. Das hat mich dann so fasziniert, daß ich mich näher damit beschäftigt habe. Zuvor wußte ich ja kaum, wie Homöopathie überhaupt geschrieben wird.

Ich bin dann nach der Überprüfung, also daß ich Heilpraktiker (HP) war, ... da hat mein Lehrgangsleiter mich darauf angesprochen, ob ich nicht ein wenig in seiner Praxis mitarbeiten wollte, so zum Kennenlernen der täglichen Praxisarbeit. Sein Wunsch war es, mich etwas zu unterstützen, denn er war so beeindruckt und angetan von meinem Werdegang, besonders davon, daß ich zu Beginn meiner HP-Ausbildung wirklich „von Tuten und Blasen“ nicht die geringste Ahnung hatte. Die meisten HP-Anwärter waren ja „vorbelastet“ und kamen aus irgendwelchen medizinischen Ausbildungen oder Berufen, wie beispielsweise abgebrochene Medizin- oder Pharmaziestudenten, Krankenschwestern, Krankenpfleger, Leute, die bereits erfolgreich ein medizinisches Praktikum absolviert hatten und nun auf einen Medizinstudienplatz warteten, und so weiter.

Daraufhin habe ich bei meiner Firma nachgefragt, ob ich nicht einmal Teilzeit in diese Praxis hineinschnuppern könnte – halbtags, für einen begrenzten Zeitraum. (Zu diesem Zeitpunkt hatte ich immer noch nicht vor, meinen Beruf zu wechseln!) Das wurde mir schließlich auch genehmigt – mein damaliger Chef hatte es mir nämlich sehr hoch angerechnet, daß ich mein 400-Seiten-Werk „*Handbuch der 3D-CAD-Technik*“, welches ich ursprünglich in einem externen Verlag veröffentlichen wollte, auf Drängen doch bei diesem Konzern herausgebracht hatte. – Dieses damals weltweit einzigartige Buch zeigt auf, wie 3D-Systeme rechnerintern arbeiten, um bei den Entscheidungsträgern der CAD-einführenden Unternehmen ein fundamentales Systemverständnis für die Zusammenhänge und Komplexität von Solid Modelling und seinen Theorien aufzubauen, und schlußendlich um 3D-Systeme in der Industrie effektiv nutzen und einsetzen zu können. [Näheres hierzu siehe: www.tisani-verlag.de/cad] – Natürlich wurde mir sogleich die Personalverantwortung entzogen, weil man ja nicht über einen längeren Zeitraum halbtags eine Gruppe leiten kann.



So konnte ich probeweise ein halbes Jahr lang in besagter Praxis mitarbeiten. Die Zeit ist dann noch einmal verlängert worden auf ein ganzes Jahr, doch dann mußte ich mich entscheiden. Und so habe ich mich schlußendlich für den Heilpraktiker – bzw. eigentlich für die Klassische Homöopathie – entschieden und den Beruf komplett gewechselt.

Um zunächst einmal den Unterschied zur heutigen Medizin aufzuzeigen, können Sie uns vielleicht einmal das heutige Krankheitsverständnis skizzieren?

Also – beim heutigen Krankheitsverständnis ist es so, daß der Körper oder der Mensch eigentlich immer „zerlegt“ wird in Einzelteile. Es gibt einen Fachbereich für HNO (Hals – Nasen – Ohren), für die Lungen, für das Herz, für den Bewegungsapparat, für die Gynäkologie, für den Urogenitaltrakt, für die Psyche und so weiter. Das heißt, der Körper wird „zerteilt“, und jedes

TISANI VERLAG

dieser Teile für sich betrachtet. Der Blick fürs Ganze ist verlorengegangen. Ein jeder hat seinen Fachbereich.

Krankheiten werden nun allgemein angesehen als ein Angriff von außen, als ein Angriff auf all diese einzelnen Körperteile, und zwar speziell durch Mikroben – Mikroorganismen. Streptokokken kennt heute ja jeder! Also Viren, Bakterien, Pilze, die lauern nur darauf, uns zu schaden und uns Krankheiten zu bescheren. Das ist das heutige Krankheitsverständnis! Immer von außen.

Und so gibt es auch immer mehr Spezialistentum, einfach um diese Dinge auszumerzen, einfach um einzelne sog. Erreger an Ort und Stelle dingfest zu machen bzw. die damit verbundenen Symptome wegzubekommen, ohne auf die Psyche des einzelnen Patienten zu achten, ob es ihm dabei relativ gut geht oder nicht, ohne die Ganzheit insgesamt im Auge zu behalten.

Welches Verständnis von Gesundheit und Krankheit legt jetzt die Homöopathie zugrunde?

Die Homöopathie hat einen absolut ganzheitlichen Anspruch, dem sie auch gerecht wird. Und zwar hat Hahnemann, der Begründer der Homöopathie, vor etwa 200 Jahren festgestellt, daß es ein energetisches Zentrum gibt, er nannte das Lebenskraft. Wenn nun diese Lebenskraft aus dem Gleichgewicht geraten ist, dann haben wir es mit Krankheit zu tun. Und dieses Aus-dem-Gleichgewicht-Geraten merkt man daran, daß auf einmal Symptome auftreten, daß man diese gewissermaßen produziert, also akute Symptome oder auch chronische Symptome.

Symptome – subjektive oder objektive. Symptome, die man sehen, fühlen, messen kann, so wie die Schulmedizin das macht. Aber auch Symptome, die man nur empfinden kann, wo der Arzt eigentlich darauf angewiesen ist, die Sachen zu glauben; das sind dann die subjektiven Symptome. Das heißt also, wenn ich sage, ich habe einen linksseitigen Kopfschmerz, der ist pochend und den habe ich immer zu ganz bestimmten Gegebenheiten, dann muß er das glauben. Das kann er nicht nachprüfen.

Und diese Sachen, die spielen in der Homöopathie eine ganz wichtige Rolle. In der Homöopathie ist es nämlich so, daß wir aufgrund des Ähnlichkeitsgesetzes ein Mittel, ein Arzneimittel verschreiben, welches entmaterialisiert ist, da ist also – chemisch gesehen – keine Ausgangssubstanz mehr enthalten, sondern nur noch reine Energie dieser Ausgangssubstanz (physikalisch betrachtet), die bei einem Gesunden ein ähnliches Symptomenbild produziert, wie es der Kranke momentan hat. Das heißt, wenn der Kranke Fieber hat, hohes Fieber mit Schwitzen, Durst dazu und meinetwegen auch noch Magenschmerzen, dann wählen wir ein ähnliches Mittel aus, welches bei einem Gesunden diese Symptomatik produzieren kann, wenn man das Mittel öfter und intensiver einnimmt. „Similia similibus curentur.“ (Ähnliches soll durch Ähnliches geheilt werden.)



Was macht dann der Körper damit, mit diesem Mittel, und zwar der kranke Körper?

Ja, das ist natürlich immer Spekulation. Mit unserem heutigen Wissenstand um die Schwingungen könnte man das so vergleichen, daß wir dem Körper eine Schwingung dieses speziellen Arzneimittels aufprägen, welche die Schwingung der Krankheit wieder zum Eliminieren

TISANI VERLAG

bringt. Also sprich: Eine phasenverschobene Schwingung, daß sich praktisch die Amplituden gegenseitig aufheben, einmal eine positive Amplitude, einmal eine negative Amplitude, sodaß bei Addition dieser Ausschläge dann später wieder die Nullkurve herauskommt. Das heißt, der Mensch ist wieder gesund. So könnte man sich das heute vorstellen. – Das sind alles Erklärungsversuche, aber ich denke, die Erklärung trifft unser heutiges Weltbild ziemlich gut.

Eine mir bekannte Homöopathin hat das einmal verglichen mit dem Reset-Knopf am Computer. Man gibt den Menschen noch einmal die Information, die er eigentlich haben sollte, um zu genesen, also um noch einmal von vorn anzufangen. Ist das ein Bild, mit dem Sie auch umgehen können?

Ja, ich denke, das trifft die Sache ganz gut. Ganz besonders eben bei den Akutkrankheiten. Wir unterscheiden ja – anders als die Schulmedizin – zwischen akuter und chronischer Krankheit. Die Schulmedizin legt da einen zeitlichen Begriff zugrunde, d. h. eine chronische Krankheit ist alles, was sehr lange andauert, und eine akute Krankheit ist etwas Kurzes, Heftiges.

Bei der Homöopathie handelt es sich aber um einen Typ von Krankheit! Die akute Krankheit hat einen definierten Anfang, einen Höhepunkt, sag' ich mal, und ein Ende, praktisch auch von selber, auch ohne Medikation, ohne Homöopathie, ohne Schulmedizin, ohne Naturheilkunde, wohingegen sich die chronische Krankheit kontinuierlich weiter in den Organismus vorfrißt und eigentlich kein definiertes Ende aufweist, sondern das Ende ist erst mit dem Ableben des Patienten gleichzusetzen. Das muß nicht sofort sein, das kann auch mit 90 Jahren sein, d. h. man kann mit den chronischen Krankheiten, also meinerwegen mit schwerem Gelenkrheumatismus, jahrelang überleben, aber die Frage ist die Qualität des Überlebens.

Wie wollen wir leben? Wie wollen wir alt werden? Sie hören in der heutigen Sendung „Spektrum“ ein Gespräch mit dem Autoren Joachim-F. Grätz über Klassische Homöopathie und von ihnen auf Naturgesetzmäßigkeiten basierenden Grundlagen.

Quartalsweise, so informiert uns die Presse, wird unser Land von Epidemien überrollt. Kiloviren im Anmarsch, Hongkong Grippewelle, Influenzawelle, 90.000 Todesfälle in Deutschland erwartet. Ebola, SARS, Vogelgrippe etc. Bakterien hier, die Viren dort, überall lauert die Gefahr. Die Kleinstlebewesen scheinen unsere größten Feinde zu sein. Mit dieser Angst wird nicht nur auf dem Impfmart stangenweise Geld verdient. Die Homöopathie sieht eine Infektion mit völlig anderen Augen. Joachim-F. Grätz hier mit seiner Erklärung der akuten und chronischen Infektanfälligkeit.

Die Infektionskrankheiten – es gibt da verschiedene Möglichkeiten. Es kann zum einen ein akuter Prozeß eines chronischen Geschehens sein, wir sprechen da von akuten Exacerbationen, d. h., wenn ein Kind 10mal im Jahr eine Mittelohrentzündung hat, was ja heute nicht selten der Fall ist, dann können wir diese Mittelohrentzündung akut behandeln mit Homöopathie oder auch mittels Zwiebelsäckchen oder durch ein Antibiotikum; aber die Neigung, diese Erkrankung immer wieder zu bekommen, die ist dadurch nicht genommen. Mit anderen Worten: Die Akutkrankheit wird wiederkommen, einfach weil das Kind chronisch belastet ist. Wir haben es hier mit einem chronischen Miasma zu tun, mit der sog. Tuberkulinie, da können wir vielleicht später noch einmal drauf eingehen. Auf jeden Fall ist das praktisch die Betrachtungsweise einer akuten Krankheit im homöopathischen Sinne.

TISANI VERLAG

Es gibt weitere Akutkrankheiten, beispielsweise die epidemischen. Zum Beispiel, ein Brechdurchfall, der – meinetwegen im Kindergarten oder in der Schule – umgeht, daß man da sehr schnell, vielleicht mit seinem eigenen Kind oder auch später mit der ganzen Familie, dabei ist. Das heißt, diese Akutkrankheiten haben nicht unbedingt etwas mit dem chronischen Miasma zu tun als Exacerbation, also als Verschlimmerung eines chronischen Geschehens, aber ohne Miasma würde man selbst solch eine Erkrankung kaum bekommen können.

Noch mal zurück zur Infektion. Wie funktioniert eine Infektion aus Sicht der Schulmedizin und wie aus Sicht der Homöopathie?

Das ist eine schwierige Frage. Aus schulmedizinischer Sicht ist es so, daß die Mikroben, also die Mikroorganismen, immer dazu herangezogen werden: d. h. man hat ein Virus aufgeschnappt oder die Streptokokke ist es oder Staphylokokken, je nachdem, welches Organgewebe betroffen ist und was labortechnisch nachgewiesen wird. Das Problem dabei aus heutiger Sicht ist nur – und das wissen auch die Virologen und Mikrobiologen –, daß, wenn man den Nährboden einer Probe im Labor verändert, daß sich diese Mikroben dann verändern können. Man kann aus einem Staphylokokkus durchaus einen Streptokokkus erzeugen oder Chlamydien und dergleichen mehr. Mit anderen Worten: Die Aussage, es handele sich um einen handfesten Scharlach, nur laut Abstrich, wohlgemerkt, ist sehr fragwürdig.

Die Schulmedizin sieht wirklich nur die Mikroben als Krankheitsverursacher, daß man sich ansteckt; letztendlich ist aber der Pasteur schon gesagt, der Nährboden ist dafür verantwortlich, ausgedrückt mit dem geistigen zeichnet. Es handelt sich demnach – und nicht um eine grob-irgendeiner Weise etwas im Gleichgewicht geraten sein, und Lebenskraft, daß dann mit der den, die dem Menschen anzei-



Nährboden – und das hat ja auch Boden, also das Terrain, ist ein Hahnemann hat das eben Agens, was dafür verantwortlich nach um eine geistige Anstoffsstofflich materielle. Es muß in energetischen Bereich aus dem da sind wir wieder bei unserer Zeit Symptome produziert werden, daß man nicht gesund ist.

Es ist schwierig, in aller Kürze darauf einzugehen, weil – man kann darüber ganze Bücher schreiben, und das ist auch gemacht worden, weil es von vielen einfach mißverstanden wird, das mit der Lebenskraft. Aber das ist eigentlich der Dreh- und Angelpunkt der gesamten Homöopathie, daß es ein energetisches Zentrum gibt, welches alles steuert.

Sie sagen, es ist schwierig zu erklären, denn wir haben ja auch ein bestimmtes Bild von Kranksein und Gesundsein. Da ist es natürlich schwer, ein über Generationen vererbtes Gedankengut bezüglich dieser Gesundheit und Krankheit neu zu definieren oder wieder anders zu definieren oder die Menschen zum Umdenken zu bewegen. Sie schreiben Bücher, Sie haben natürlich vor, die Menschen davon zu überzeugen, daß die Homöopathie der richtige Weg ist. Wo, glauben Sie, setzt man bei Menschen an, die von der Homöopathie jetzt nichts halten, die einfach immer noch davon sprechen, da ist nichts drin, das kann nicht wirken. Wie kann man an diese Menschen herankommen?

Ja, das habe ich mir auch oft überlegt. Das ist einfach eine ganz ganz schwierige Sache. Denn die meisten Menschen kümmern sich nicht um die Gesundheit. Sie stehen stramm, wenn es

TISANI VERLAG

zum Arzt geht, so wie es ganz früher war in meiner Kindheit. Was der Arzt sagt, das gilt, und das ist ja in der heutigen Zeit bei den älteren Menschen immer noch so. Die jüngere Generation, die hat schon etwas mehr Gefühl, und auch so eine Art, ja – Intuition, daß sie manches eben will und manches eben nicht. Viele können dieses Gefühl manchmal noch nicht so recht begründen, doch wenn sie dann auf Literatur stoßen, auf Artikel in Zeitschriften oder auf Bücher und einschlägige Vorträge, dann fühlen sie sich oft bestätigt – Thema Impfen, Thema Homöopathie und so weiter. Da gibt es noch eine ganze Menge.

Es ist eine ganz große Schwierigkeit an alle heranzukommen, halt, weil die meisten das Ganze immer delegieren und „Mach mal, ich möchte jetzt schnell wieder arbeiten können“. Deswegen versuche ich in Büchern allgemeinverständlich zu schreiben, für den „Mann auf der Straße“, und nicht nur für Therapeuten, obwohl sie auch sehr für Therapeuten gedacht sind, weil da eine Menge drinsteht, was viele Therapeuten vielleicht auch nicht wissen oder was man an Erfahrung weitergeben kann, und dann natürlich ganz besonders für die jungen Eltern, besonders für die Mütter. Die jungen Mütter sind meines Erachtens die wichtigsten auf unserem Planeten Erde, denn sie bringen die nächste Generation hervor!

Und wenn Kinder schon, ich sage jetzt mal, „chronisch gesund“ sind, d. h. wenn sie wie ein Fels in der Brandung stehen und niemals eine Mittelohrentzündung haben oder nie einen Brechdurchfall, selbst wenn alles um sie herum krank ist, dann haben wir einfach eine Chance, daß diese Kinder so gesund aufwachsen, daß sie kaum manipulierbar sind und daß sie mündig bleiben. Das ist ja in unserer heutigen Gesellschaft recht schwierig mit unserem Schulsystem; da gibt es ja auch vielerlei andere Ansätze, daß die Kinder schwerpunktmäßig auch andere Dinge lernen als nur dieses kognitive Denken, Auswendiglernen und Fakten-Lernen, sondern die Intuition, daß die einfach nicht wegezogen wird. (Man denke an die Montessori-Schule, die Waldorf-Schule und neuerdings auch an die Clonlara-Schule). Und das ist immer das große Problem.

In meinen Büchern steht beispielsweise auch etwas drin von Geistern, sag' ich jetzt mal. Ein Fallbeispiel ist da von einem kleinen Mädchen, das stark autistisch ist, das teilweise wirklich von einem Geist besucht wird, ja zeitweise quasi „besessen“ ist. Das sind alles Realitäten, feinstoffliche Dinge, die man jetzt immer wieder und immer öfter hört. Aber viele Mitmenschen haben mit solcherlei Dingen einfach Probleme, denke ich, Probleme so etwas zu glauben. Doch ich kann in meinen Büchern nur das berichten, was ich auch selber erfahren habe und was ich aus der Praxis heraus auch versucht habe zu beheben.

*Joachim-F. Grätz, Doktor der Ingenieurwissenschaften mit seinen Erfahrungen als Klassischer Homöopath. – Sie zitieren in Ihrem neuen Buch über die **Sanfte Medizin des Wassermannzeitalters** z. B. Julius Hackethal zu seiner Aussage zum „Meineides des Hippokrates – Von der Verschwörung der Ärzte zur Selbstbestimmung des Patienten“. Was genau meint er denn damit?*



Ich habe das so verstanden, daß jeder Patient mündig sein sollte. Professor Hackethal spricht auch gerne von GIMPS – von gut informierten mündigen Patienten. GIMPS sind für ihn ganz wichtig; er geht davon aus, daß der Patient selbständig mitdenkt, daß er mit Verantwortung übernimmt, daß er auch mitbestimmen kann, was gemacht wird. Es geht ja schließlich

TISANI VERLAG

um ihn. Selbstverständlich kann er nicht sagen, ich möchte diese Therapie oder jene Behandlung, sondern er läßt sich von seinem Arzt oder Heilpraktiker beraten, und wenn das für ihn stimmig ist, dann kann er diesen Weg gehen und sagen: „O.k., ich vertraue mich an, und wir gehen diesen Weg mit der Homöopathie“ oder mit irgendwelchen anderen therapeutischen Maßnahmen, die für ihn überzeugend sind. Das meine ich mit „Selbstbestimmung des Patienten“.

Der Patient muß sicherlich kein Medizinstudium absolviert haben, das habe ich übrigens auch nicht, sondern er muß einfach nur seinen gesunden Menschenverstand gebrauchen, sich um einiges selber kümmern. Und genau dazu ist auch mein Buch „*Sanfte Medizin*“ gedacht, weil darin aufgezeigt wird, was in unserer heutigen Zeit alles fehlläuft, wie die Medizin von heute orientiert ist und was es auf der anderen Seite eigentlich heute alles schon gibt. Wenn man dies alles erkennt und richtig anwenden kann, dann kann man, denke ich, ja dann kann man unsere ganze Gesellschaft doch – ja – zur gänzlichen Gesundheit führen. Davon bin ich fest überzeugt.

Das heißt, hauptsächlich geht es um eine Erstarkung der Selbstbestimmung?

Erstarkung der Selbstbestimmung, mündig zu sein und gerade unser höchstes Gut, das ist nun einmal die Gesundheit; wenn man die abgibt, die Verantwortung dafür abgibt, dann bezieht man sich in eine Abhängigkeit. Und das kann fatal werden! Es ist ganz wichtig, daß man alles hinterfragt.

Hinter vielen medizinischen Themen stecken ja ganz andere Interessen. Geld ist ein Thema, sicherlich gib es noch andere Themen, die ich aber hier in der Kürze der Zeit nicht näher erläutern kann. Aber da kann sich ja jeder selber drum kümmern, wenn er weiß, wo er einsteigen muß und mit was er sich beschäftigen sollte. Mein Buch hier ist untergliedert in viele große Kapitel, ganz besonders mit Schwerpunkt Kapitel fünf. Das ist eigentlich das Zentralwerk, wo es um die herausragenden, „modernen“ – in Anführungsstrichen – „modernen“ Krankheiten unserer Zeit geht, die es vor 50 Jahren so gut wie kaum gab, manche sogar gar nicht. Wenn man den Pschyrembel heute einmal aufschlägt, ein klinisches Wörterbuch, dann findet man heute ganz andere Krankheitsbilder als vor 30, 40 Jahren; viele davon waren da noch gar nicht verzeichnet.

Kommen wir doch gleich mal darauf. Wie kommt es denn, daß sich, im Gegensatz zu Seuchen, Kinderkrankheiten, die zu schlimmen Folgeerscheinungen geführt haben, Kinderlähmungen und so weiter, heute die Erkrankungen in eine ganz andere Richtung entwickeln haben? Man sagt ja, die klassische Medizin hat es geschafft, diese Seuchen alle zu verdammen. Sie haben da, glaube ich, eine andere Sicht.

Sicherlich kann die Medizin Seuchen in den Griff bekommen – akut, gerade mit Antibiotika oder mit irgendwelchen anderen heroischen und immunsuppressiven Maßnahmen, um momentan die Akutkrankheit zum Schweigen zu bringen; aber letztendlich nur, streng genommen, nur die Symptome zum Schweigen zu bringen. Energetisch läuft da durchaus noch etwas ab, und Rezidive, sprich Rückfallerkrankungen, sind halt vorprogrammiert.

Das Problem ist, als die Antibiotika aufkamen, oder eben Penicillin an erster Stelle, daß das praktisch ein Aus für die ganze Naturheilkunde bedeutete, am Anfang zumindest. Mit der Zeit

TISANI VERLAG

hat sich dann aber doch herauskristallisiert, daß man wirklich nur Symptome „wild und brutal,“ sag' ich jetzt mal, weggedrückt hat, der Mensch aber trotzdem nicht echt gesund geworden ist. Er hat die akute Krankheit in dem Moment „verloren“; diese war jedoch vielleicht drei Monate später oder ein paar Jahre später wieder da, oder es haben sich mit der Zeit ganz neue Krankheitsbilder eingestellt wie chronischer Gelenkrheumatismus oder Epilepsie oder Asthma oder Diabetes und dergleichen mehr. Ganz besonders auch die Neurodermitis oder dieser Modebegriff ADS oder ADHS halt, was ja nichts anderes ist als Hyperaktivität mit Konzentrationsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten und so weiter. Dinge, die eigentlich seit Jahren bekannt sind, ganz besonders seit den vielen Impfungen, die man aber jetzt mit einem neuen Kürzel bzw. Akronym belegt hat, vielleicht auch nur, um besser Ritalin verkaufen zu können.

Würden Sie behaupten, daß die Behandlungen der alten Erkrankungen die neuen hervorgebracht haben?

Das ist einfach keine Behauptung! Wenn man gut genug beobachtet, dann wird man leicht feststellen können, daß dem so ist!

Nicht nur alleine die Behandlungen der alten Erkrankungen. Unsere Vorfahren hatten ja auch schon Erkrankungen; diese sind allerdings nicht direkt weitergegeben worden, doch das Potential, die Neigung, bestimmte Krankheiten zu bekommen, das wird weitergegeben, immer und immer wieder. Hier kommen wir wieder auf die Miasmen zurück, die von Generation zu Generation weitervererbt werden. Und auf dieser Basis, wenn man dann einmal akut erkrankt, oder eben – ja – ein bißchen schleichend nicht so gut beinander ist, wenn dann wieder alles heroisch niedergedrückt wird – meinetwegen mittels Antibiose, dann kommt es mit der Zeit zu Entgleisungen, zu weiteren Entgleisungen des Organismus, und die liegen dann ganz eindeutig im Bereich des Chronischen.

Das heißt also, wenn man mal das Ende des letzten, oder jetzt muß man schon sagen, des vorletzten Jahrhunderts betrachtet, da ist ja die Pockenimpfung in Deutschland zur Pflicht geworden, und seither läßt sich ganz klar beobachten, daß die chronischen Krankheiten noch mehr Fuß gefaßt haben als die Jahrhunderte zuvor. Das ist heutzutage natürlich noch mehr denn je durch die schnelle Gabe von Antibiotika, durch die vielen verschiedenen Impfungen, welche das Immunsystem ja eigentlich immer sehr stark in Mitleidenschaft ziehen und dann chronische Krankheitsgeschehen geradezu provozieren.

Jetzt weiß ich gar nicht genau, wo wir weitermachen. Es kamen die Miasmen vor, es kommt die Impfung vor. Gehen wir noch einmal auf die Unterdrückung ein. Wodurch entsteht jetzt die Unterdrückung einer normalen Ausheilung?

Also, Unterdrückung ist in der Homöopathie ein ganz ganz zentraler Begriff. Wer als Homöopath den Begriff nicht kennt und nicht weiß, darauf zu reagieren, der kann eigentlich nur lokal bzw. akut behandeln, so wie das heute bei den meisten Therapeuten weltweit der Fall ist, die sich die Homöopathie zusätzlich auf ihre Fahne geschrieben haben und nicht nur ausschließlich Homöopathie betreiben. Dem ist leider so.

Es geht hier nicht darum, jemanden zu diffamieren. Wer sich intensiv mit der Homöopathie beschäftigt, kommt an den Begriff der chronischen Krankheiten und ganz besonders eben an dem Begriff der Unterdrückung nicht vorbei. Unterdrückung bedeutet im homöopathischen

Sinne, daß eine Krankheit weggedrückt wird, d. h. eine Krankheit lokal behandelt wird, meinetwegen ein Hautausschlag oder durchaus auch eine Akutkrankheit. Lokal heißt, daß man nicht die Gesamtsymptome des Patienten aufnimmt mit seiner Psyche, mit seinen Lokalerscheinungen und auch mit seinen Empfindungen. Daß praktisch die Akuterscheinungen beispielsweise wegtherapiert wurden, der Patient sich aber in absehbarer Zeit eine Folgekrankheit eingefangen hat, die u. U. – so ist das meistens der Fall – einfach schwerwiegender ist als die vorangegangene Erkrankung.

Und diese Erkrankung wird er in der Regel nicht mehr los. Die geht in Schüben vor sich. Das heißt: Es kann durchaus Latenzzeiten geben von mehreren Monaten, durchaus auch mehreren Jahren, aber irgendwann bricht diese Krankheit wieder durch, zeigt sich teilweise mit einem ganz anderen Gesicht. Das kann sein, daß es vorher auf der Haut war und später meinetwegen mehr der Schleimhautbereich, sprich die Lungen oder im „Heuschnupfenbereich“ Nase, Rachen und dergl. mehr. Energetisch gesehen, ist das eigentlich noch dieselbe Krankheit, aber schulmedizinisch gesehen oder herkömmlich betrachtet, sind das ganz verschiedene Krankheiten, die auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun zu haben scheinen. Doch mit der homöopathischen Brille betrachtet, müßte man diese einheitlich und ganzheitlich angehen, so daß man einen Rückspulungsprozeß in Gang setzen kann: Die alten Geschichten, bzw. die neuen Geschichten vielmehr, verschwinden wieder, meinetwegen das Asthma, wenn es eines war, verschwindet langsam, aber die Neurodermitis, die Hautgeschichte oder diese Akutkrankheit, beispielsweise ein unterdrückter schwerer grippaler Infekt, wird wieder aktiv, welcher nun akut ausgeheilt werden sollte. Und danach, nach dieser Akutausheilung, ist man auch im chronischen Bereich wieder ein deutliches Stück weiter, so daß man derartige Folgeerscheinungen nicht mehr bekommen kann.

Also die Heilung von hinten her bis zur ausschlaggebenden Erkrankung, die eine Schulmedizin z. B. unterdrückt hat und nicht ausgeheilt hat.

Die Schulmedizin würde die neue Erkrankung, das Asthma, wieder behandeln – vom Spezialisten. Es gibt dann wieder diese Sprays, es gibt Cortison und demzufolge gibt es natürlich abermals Folgeerscheinungen, ja, die Schulmedizin sagt immer Nebenwirkungen, wobei der Begriff ja eigentlich völlig daneben ist. Es kann nur Wirkungen eines Mittels geben. Das wissen wir spätestens seit Hahnemann. Denn Hahnemann hat dies mit seinen Arzneimittelprüfungen am Gesunden eindeutig nachgewiesen! Aber alle Wirkungen, die einem nicht in den Kram passen, die deklariert die Schulmedizin einfach als Nebenwirkungen. Und diese sog. Nebenwirkungen sind dann wieder verantwortlich dafür, daß erneut therapiert wird, daß man zusätzliche Medikamente gegen Bluthochdruck oder irgendwelche anderen Erscheinungen einzunehmen hat, so daß der Organismus eigentlich mit den Jahren – allein durch die heroische Medikation – stetig und immer schleichend mehr belastet wird.

Und als Beispiel für die Unterdrückung zitiert Joachim-F. Grätz einen Fall von Nierenversagen aus seiner Praxis.

Ja - das war eine kleine Patientin von mir, die war etwa 11 Jahre alt und „hing“ mit einem Mal an der Dialyse. Das heißt, ein 11-jähriges Mädchen (!), bei dem die Nierenfunktion absolut ausgefallen ist. Kein bißchen Harn kam mehr; das Mädchen war wirklich in einem desolaten Zustand. Und was war passiert?

TISANI VERLAG

Passiert war: Das Mädchen hatte eine – eitrige Angina; das war zunächst alles. Eigentlich eine recht banale Sache im Sinne der Homöopathie, ja eigentlich auch im Sinne der herkömmlichen Medizin, welche „selbstredend“ lokal behandelt wurde mittels Antibiotikum. Das Mädchen hat dann nach diesem Antibiotikum Bauchbeschwerden bekommen. Daraufhin hatte es wieder etwas einzunehmen, ein anderes Antibiotikum, ich glaube ein sog. Breitbandantibiotikum, und irgendwann war es einigermaßen genesen; bloß ein paar Tage später hatte es auf einmal Probleme mit dem Wasserlassen, bis der behandelnde Arzt das Mädchen aufgrund der schlechten Laborwerte seines Harns in eine große Klinik eingewiesen hat. Dort wurde dann festgestellt, daß die Nierenfunktion schon fast gänzlich bei Null angelangt war. Es mußte sofort eine künstliche Blutwäsche erfolgen.

Das Problem bei solchen Sachen ist, wenn man diese Zusammenhänge nicht kennt, diese Zusammenhänge, daß eben aus der behandelten Ersterkrankung dieses Nierenversagen entstanden ist, dann würde man homöopathisch nur aufgrund der Nierenfunktion, aufgrund der Ausscheidung des Urins und der Zusammensetzung desselben und so weiter, therapieren, hätte aber null Erfolg! Ja – wirklich null Erfolg! Man könnte vielleicht ein bißchen was erreichen, aber letztendlich könnte man nicht erreichen, daß die Nieren wieder voll funktionsfähig anspringen. Wenn man jedoch weiß, was eine Unterdrückung ist, dann wird man so vorgehen, daß man homöopathische Arzneimittel, die dafür in Frage kommen und vielleicht auch gar nicht soviel mit der Niere direkt zu tun haben, aber eben speziell diese Unterdrückung in ihrem Arzneimittelbild hochkarätig aufweisen, daß diese eher zum Zuge kommen, und das wird dann so sein, daß sich irgendwann die Nierenfunktion langsam wieder erholt, d. h. das Mädchen wird Harn produzieren und seine Nieren die harnpflichtigen Stoffe aus dem Blut entfernen. Jenes wird auf der anderen Seite aber auch diese eitrige Angina und diese Bauchbeschwerden wieder bekommen. Und diese haben dann gänzlich unangetastet zu bleiben (jedenfalls schulmedizinisch), ansonsten bestünde das große Risiko von Unheilbarkeit, d. h. von lebenslanger Dialyse!

Das Mädchen hat dann mit dem verabreichten chronischen homöopathischen Arzneimittel auch ziemlich bald mit einem riesigen Durchfall reagiert, und auch seine „alten“ Bauchschmerzen kamen wieder zurück, wobei dann ganz sicher sein mußte, daß nicht Immodium oder irgendwelche anderen schulmedizinischen Medikamente gegen das begleitende Fieber verabreicht wurden, weil das ja wieder die Holzhammermethode gewesen wäre („Symptom, kusch dich!“). Hierbei handelte es sich nämlich um besagten Rückspulungsprozeß, auf den wir folglich auch eingehen mußten, der aber darüber hinaus als erfreulicher Ausleitungsprozeß zu werten ist. Das heißt, der Körper versucht sich von den Toxinen, von den Schadstoffen, einfach zu befreien, über die Haut, über den Darm, durch Schwitzen, Fieber und eben auch über die Niere. Die Kleine hat dann innerhalb von nur einer Woche, denke ich – ich weiß es nicht mehr so genau, das ist in meinem Buch genauer nachzulesen –, aber ich meine, innerhalb von einer Woche hat das Mädchen schon wieder so viel Harn produzieren können, daß es für die Ärzte erstaunlich war. So etwas hätten sie noch nie erlebt. Laut ihrer Aussage hätten sie noch niemals jemanden von der Dialyse wegbekommen und obendrein „null Erfahrungen überhaupt“ bei einem Kind mit Dialyse gehabt. – Das ist ein Großklinikum gewesen, ein Großklinikum, welches weltweit sehr bekannt ist, eines im europäischen Ausland.

„Spontanremissionen“, so hört man dann aus Ärztemund, „sind immer mal möglich“. Kommen wir zum streitbaren Thema Impfen. Joachim-F. Grätz behauptet in seinem Buch „Sind

TISANI VERLAG

Impfungen sinnvoll?“, er sei kein Impfgegner, zeigt jedoch wenig Verständnis für die Impfpraxis. Wie ist denn nun seine Haltung zur Impfung und warum?

Ich denke, das schließt sich nicht aus. Ich versuche nur, sachlich aufzuklären, und wer seinen gesunden Menschenverstand benutzt, der wird sicherlich nichts Schädliches für sich oder sein Kind daraus schlußfolgern bzw. empfehlen. Das heißt, für unsere (meine eigenen) Kinder kommen Impfungen überhaupt nicht in Frage. Aber ein Patient in meiner Praxis, der doch weiter impfen möchte oder überhaupt eine Erstimpfung für sein Kind will, und ich habe es nicht geschafft, ihn zu überzeugen mit diesen Argumenten und auch mit diesen Hilfestellungen, bestimmte Bücher zu lesen und sich selber um diese schwierige Thematik zu kümmern, der muß seinen Weg gehen. Er handelt ja eigenverantwortlich. So schmerzlich und schlimm sich dies anhört. Für mich ist das immer sehr traurig, weil eigentlich die Erstgeborenen das Lehrgeld der Eltern zahlen müssen. Das heißt, jene werden mit Sicherheit irgendwann einmal feststellen, daß ihr Kind vielleicht nicht so gesund ist wie andere.



Gut – heute schwimmen sie ja alle in der großen Masse, weil sie alle, die meisten zumindestens, sehr große Probleme haben und gut durchgeimpft sind. Ich habe Lehrer in Behandlung gehabt, die sagten: „O.k. – vor 30, 40 Jahren, da konnte ich die Klasse mit dem kleinen Finger führen. Ich habe sie damals einmal aufstehen lassen – ca. 15 Sekunden lang – und dann mußte sich ein jeder wieder setzen. Dann war Ruhe.“ Heute fahren die Lehrer alles mögliche an High-Tech auf, und die Klasse ist immer noch unruhig; es wird geschrien und gemacht, keine Aufmerksamkeit ist da. Es ist also heute nicht einfach, Lehrer zu sein.

Was ich damit sagen will, ist, daß es heutzutage schwierig ist, den sogenannten Normpatienten festzustellen. Letztendlich müßte ja alles, was die Norm ausmacht, an einem Kerngesunden festgestellt werden. Aber den muß man heute erst einmal finden! Das ist sehr schwierig, und deswegen gibt es auch immer wieder Abweichungen von sogenannten Normwerten, die alle paar Jahre korrigiert werden, weil die Menschen einfach alle – streng genommen – chronisch krank sind.

Noch einmal auf Ihr Thema zurück. Ich bin kein Impfgegner. Ich würde mich nie hinstellen und gegen Impfungen wettern, obwohl mir dazu manchmal sehr zumute wäre. Aber letztendlich widerspricht dies jeglichem kosmischen Gesetz, denn jeder Gedanke hat die Kraft sich zu manifestieren, und den sollte man deshalb eher verstärken. Im Positiven, versteht sich, in Affirmationen. Die geistige Welt kennt kein Nein. Wenn man gegen Impfungen ist, würde man genau das Gegenteil von dem erzielen, was man eigentlich wollte; d. h., man würde den Impfbefürwortern in die Hände spielen. Und deswegen ist eine sachliche Aufklärung mit Argumenten ..., dies kann auch nur ein Einstieg sein; der Patient muß dann selber Literatur lesen und beobachten – und auch nicht nur mein homöopathisches Büchlein. Mein Büchlein handelt hauptsächlich von Naturgesetzmäßigkeiten, und davon, wie die Homöopathie zu Impfungen steht. Viele andere Bücher ..., die meisten arbeiten mit Statistik, wobei das auch ein ganz wichtiges Thema ist, denn daraus geht eindeutig hervor, daß die Impfungen niemals das halten konnten, was immer versprochen wurde, daß sie nämlich die Infektionskrankheiten zurückgedrängt hätten.

Die weltweiten Impfkampagnen beruhen ja auf diesen zweifelhaften Erkenntnissen und wenig umfangreichen Untersuchungen von Pasteur, eines Chemikers, der ja kein Arzt war. Wie kann man denn heute im Wissenschaftszeitalter diese Hörigkeit begründen, daß man einem Chemiker glaubt?

Ja, das ist ein ganz schwieriges Thema, was wir eigentlich am Anfang schon ein bißchen gestreift haben. Man muß eigentlich bei der jungen Generation anfangen und diese informieren. Das heißt, wenn die jungen Mütter merken, sie können mit der Homöopathie beinahe „Berge versetzen“, sie können teilweise selbst behandeln, dazu rufe ich auch immer wieder auf, und Hahnemann hat das seinerzeit auch schon getan, im Akutbereich selbstverständlich nur, wenn die chronischen Miasmen einigermaßen abgetragen worden sind. Daß jeder seine Reise- und Hausapotheke hat und bei Kleinigkeiten wie bei Husten, Schnupfen, Fieber, Heiserkeit und Verletzungen und so weiter, Insektenstichen, daß man sich da also selber behelfen kann. Man wird somit unabhängig vom Therapeuten und kann sich jederzeit selber kurieren. Mit der Zeit bekommen die Kinder das von Kindesbeinen an mit, was sie da brauchen: Bei einer Verletzung Arnika oder bei einer Stichverletzung Ledum oder bei einem Wespenstich Apis und so ein paar andere „Standardmittel“, die sich einfach ..., nicht weil die sich bewährt haben, sondern weil einfach diese Zusammenhänge immer wieder da sind, daß dieses Mittel für solche Verletzungsfolgen das richtige ist. Und wenn den Kindern das von Anfang an in Fleisch und Blut übergegangen ist, und auch dieses Denken, nicht nur das homöopathische Denken, sondern einfach das unabhängige Denken, daß sie sich auch ihrer Intuition bewußt werden und sich diese bewahren und nicht nur das logische Denken, was in der Schule und in unserer Gesellschaft so im Vordergrund steht, dann werden wir mit der Zeit die Möglichkeit haben, da etwas zu bewegen und ein Umdenken herbeizuführen.

Nur – das dauert sehr sehr lange. Ja, wer hat das einmal gesagt? Ich glaube es war Max Planck: „Irrlehren der Wissenschaft brauchen 50 Jahre, bis sie durch neue Erkenntnisse abgelöst werden, weil nicht nur die alten Professoren, sondern auch deren Schüler aussterben müssen.“ Erst dann kann man wirklich wieder ein Umdenken erwarten.

Jetzt weiß ich nicht, ob Sie noch ein Wort verlieren wollen über die Impfpraxis in unserem Land. Was dahinter steckt, welche Ängste? Daß da die Wirtschaft dahinter steckt, das wissen wir alle. Warum die Politik darauf so wenig gegenläufigen Einfluß nimmt?

Ja, das sind Themen, die wirklich den Rahmen des Medizinischen sprengen, halt, weil das wirklich übergeordnet ist, denke ich. Ich möchte eigentlich hier nur weitergeben, daß sich ein jeder einmal auch ganz woanders umsieht – außerhalb der Medizin – und mit solchen oder ähnlichen Thematiken beschäftigt. Das möchte ich eigentlich hier nicht im Detail besprechen. Das klingt in dem Buch an, ist aber eigentlich nicht zentraler Bestandteil. Da möchte ich Dr. Eichelberger, meinen Lehrer, meinen homöopathischen Lehrer aus München, zitieren, der teilweise von Volksverdummung gesprochen hat, also von gezielter Desinformation, daß eben einfach Falschinformationen lanciert werden, welche dann aufgegriffen werden und von den großen Zeitungen und Medien gestreut werden, so daß das eigentlich mehr oder weniger jeder aufnimmt. Das ist ein Riesenthema, die ganze Impftematik zum Beispiel. Da könnte man genauso gut fragen, warum macht man das noch weiter mit den Antibiotika, mit Cortison und mit anderen Dingen, oder die ganze Krebstherapie, die Sie vorhin in unserem Vorgespräch angesprochen haben. Das ist weitgehend bekannt, bloß kümmern muß sich ein jeder Arzt sel-

TISANI VERLAG

ber darum, die Thematik richtig zu beleuchten, auch jeder Heilpraktiker. Nicht jeder Arzt oder Heilpraktiker macht alles richtig. Ich auch nicht, es gibt zeitweise auch Fehlschläge, davon kann sich kein Therapeut freimachen, bloß man muß diese früh genug erkennen und darauf reagieren. Mehr möchte ich eigentlich dazu nicht sagen, weil das sehr ins Politische geht und ich nicht weiß, ob das der richtige Rahmen ist.

Bei uns immer!

(lacht) Das schon, aber bei mir persönlich nicht. Weil ich eigentlich den Leuten helfen will, selber da etwas zu ändern, und das können sie eigentlich nur, wenn sie wirklich, ja ich sage noch einmal, chronisch – so habe ich das genannt – „chronisch gesund“ sind, d. h. also, wenn sie sich ihre Mündigkeit bewahren und dann auch vieles hinterfragen, was uns heute in dem politischen System teilweise vor die Nase gesetzt wird. Und dazu gehören selbstverständlich die Impfungen, dazu gehört die ganze Medizinwelt und dazu gehören auch andere Themen halt, ob das nun Steuern sind oder irgendwelche Kriege. Dazu gehört vieles. Das ist ein Riesenthema, worum sich ein jeder selber kümmern sollte.

Soviel zum Thema Impfungen. – Zum Schluß soll uns Joachim-F. Grätz noch über die jetzt schon häufiger zitierten sogenannten Miasmen aufklären. Was ist das für ein Begriff? Kann man Miasma mit Vorbelastung gleichsetzen? – Bleiben Sie dran! Gleich weiter geht's im Gespräch.

Jingle mit Klavieruntermalung: „Allen denen, die noch Fragen haben, antworte ich mit Victor Hugo: ‚Nichts ist mächtiger als eine Idee, deren Zeit gekommen ist.‘ – Helfen Sie mit dabei, daß dieses große Projekt gelingt!“

Gut – jetzt kommen wir endlich auf die sogenannten Miasmen zu sprechen, die schon öfter mal hier angeklungen sind. Was ist das eigentlich?

Miasma ist ein griechischer Begriff, der nicht von Hahnemann stammt, sondern Hahnemann hat den seinerzeit auch übernommen. Miasma heißt eigentlich Verunreinigung, Besudelung. Gut – man könnte das heute fast mit Infektion vergleichen, aber er hat das damals etwas anders gemeint. Er benutzte diesen Begriff vielmehr im Chronischen.

An chronischen Miasmen werden heute fünf verschiedene unterschieden, zu Hahnemanns Zeiten waren es noch vier. John Henry Allen aus Amerika, Homöopath und Professor für Haut- und Geschlechtskrankheiten um die vorletzte Jahrhundertwende, hat noch ein fünftes dazu entdeckt. – Auf Einzelheiten brauchen wir hier nicht weiter einzugehen. – Auf jeden Fall sind das chronische Hintergrundgeschehen, die dafür verantwortlich zeichnen, daß man überhaupt krank wird.

Unser Junge von vorhin, 10mal Mittelohrentzündung im Jahr ...; das heißt, wenn wir diese Neigung zu Erkrankungen nehmen wollen, dann müssen wir eben dieses chronische Terrain, dieses Miasma eliminieren. Das wäre in diesem Fall die Tuberkulinie, die selbstverständlich nichts mit der akuten Tuberkulose zu tun hat, sondern einfach ein Begriff ist, ein homöopathischer Begriff, der mit der Schulmedizin nichts gemein hat. Aber diese Tu-



TISANI VERLAG

berkulinie zeichnet sich dadurch aus, daß man sehr häufig Mittelohrentzündungen hat bis hin zu Mittelohreiterungen, dann im ganzen HNO-Bereich Probleme, z. B. Bronchitis, spastische Bronchitis, Mandelentzündungen, Polypen, allgemeine Infektneigung und einiges mehr. Und das alles kann man homöopathisch sehr gut angehen, um diese Miasmen zurückzudrehen, so daß die Kinder – oder auch die Erwachsenen – „chronisch gesund“ werden, d. h. daß die Neigung, derartige Krankheiten zu bekommen, getilgt wird, daß man also gar nicht mehr chronisch krank ist.

Heißt das, daß die Miasmen über das eigene Leben hinaus gehen können? Ich hab' das mal gehört, daß behauptet wird von manchen Homöopathen, daß sie sogar in die Generationenerkrankungen sozusagen hineintherapieren können.

Genau das ist es! Das ist eben das, daß die Miasmen weiter vererbt werden, das Potential, sagen wir mal ein wenig umgangssprachlicher. Nicht die Krankheiten selber, sondern das Potential, in einem bestimmten Rahmen gewisse Krankheiten zu bekommen, das wird weitervererbt. Man wird nicht unbedingt eine Neurodermitis haben, wenn die Mutter Neurodermitis hatte. Aber man wird bestimmte Krankheiten, die zu diesem Miasma gehören, welches eben für diese Neurodermitis verantwortlich ist, bekommen können, das wird weitergegeben. Und das ist ja das Fatale in unserer Zeit. Deswegen gibt es so viele chronische Krankheiten heute, denn diese Miasmen können verstärkt werden durch diese sogenannten Unterdrückungen, die wir vorhin schon besprochen haben, und durch die vielen Impfungen. Dadurch werden die Miasmen verstärkt, durchaus auch gesetzt, so daß ein Patient, ganz besonders Kinder, wenn sie schon erblich belastet sind, meinetwegen durch die Tuberkulinie, durch eine Impfung noch ein anderes Miasma zusätzlich erwerben können (beispielsweise die Sykosis), und dann geht es oft gleich in die Destruktion.

Das heißt also, die Kinder sind noch belasteter als ihre Eltern. Sie haben vielleicht schwere Hautgeschichten oder Schleimhautgeschichten wie Asthma; heute ist ja Asthma bei unseren Jugendlichen sehr hoch vertreten, manche sprechen von 7 % der Kinder, die schon allergische asthmatische Beschwerden haben. Ich kann diese Zahl nicht nachvollziehen bzw. nicht überprüfen. Man muß das so hinnehmen, was einem die Presse da auftischt. Aber sicherlich ist die Dunkelziffer sehr hoch, und wenn man sich umguckt und eigene Kinder hat, wird man immer wieder merken, daß viele einfach schon im jungen zarten Alter Probleme haben, ganz besonders allergischer Art.

Zu Hahnemanns Zeiten gab es Allergien übrigens überhaupt noch nicht. Das kam erst mit der Pockenimpfung auf, die ja bekanntlich in London erstmalig um sich griff; und zwar nicht da, wo die meisten Pollen flogen, sondern da, wo die Leute das Geld hatten und sich so eine Pockenimpfung leisten konnten. Ab dem Zeitpunkt etwa sind die ersten Heuschnupfensymptome und das Heufieber bzw. Heuasthma, wie man das nennt, beschrieben worden. Und erst später schwappte dies auf den Kontinent über.

Das Problem ist heute, daß die Kinder von Generation zu Generation – chronisch gesehen – immer kränker werden. Also – die haben heute schon, wenn Sie den sykotischen Säugling sehen, das Miasma Sykosis! Dabei hat das Kind oft eine sehr ausgeprägte Windeldermitis, sprich: einen wunden, offenen, roten „Pavian-Popo“ und leidet an Blähungskoliken. Sie müssen das Kind manchmal stundenlang herumtragen, teilweise monatelang. Das heißt zwar Dreimonatskoliken, aber ich habe schon erlebt, daß dies bis zu einem bzw. eineinhalb Jahren

TISANI VERLAG

ging, ehe das dann einigermaßen verschwunden ist. Dann haben diese Kinder oft eitrige Bindehautentzündungen, ihre Lider sind morgens ganz verklebt, sie können manchmal ihre Augen aus eigener Kraft kaum aufkriegen. Sie können nicht vernünftig schlafen, schrecken hoch. Es gibt noch ein paar andere Anzeichen, auf die wir hier nicht detailliert eingehen können. Auch die Phimose gehört dazu, also die Vorhautverengung und -verklebung bei den Buben, oder bei den Mädchen die Scheidenverklebung, Synechie.

Das sind Zeichen von miasmatischen Belastungen und zwar von ausgeprägten miasmatischen Belastungen des Miasmas Sykosis. Das verebbt dann mit der Zeit; die Kinder scheinen keine Probleme mehr zu haben, aber später, was weiß ich, mit 8, 9, 10, 11, 12 Jahren, oder je nachdem, was sonst therapeutisch alles gemacht wird, fängt das dann an mit spastischer Bronchitis, mit Lungenentzündung, mit Neurodermitis, meinetwegen mit Asthma oder mit irgendwelchen anderen Beschwerden.

Und im dritten oder vierten Lebensjahrzehnt durchaus mit Polyarthrititis oder Polyarthrose, also Gelenkrheumatismus, oder Beschwerden im Urogenitaltrakt, daß mit den Nieren etwas ist, daß die Frauen vielleicht Menstruationsbeschwerden haben oder daß sie nicht gut Kinder bekommen können, daß es Kinderlosigkeit gibt, daß die Männer Probleme haben mit ihrer Samenbeweglichkeit, und und und.

Streng genommen gehört alles zu demselben Miasma, zur Sykosis. Also – da haben wir das Babyalter, dann haben wir das Kleinkind und dann den jungen und älteren Erwachsenen, wobei da ganz andere Krankheitsbilder im Vordergrund stehen, aber im Hintergrund steht immer dasselbe Miasma!

Und diese Sachen werden erblich weitergegeben. Und deswegen auch die Spirale –, daß heute die Kinder schon mit zwei, drei Monaten oder Jahren sehr große chronische Belastungen haben, weil einfach immer weiter geimpft wird. Denn – Impfungen miasmatisieren am meisten! Heute haben ja die Kinder, wenn man das einmal zusammenzählt, über 30 Impfungen innerhalb von zwei, drei Jahren, wenn man unbedarft darangeht, ohne sich eingehend mit dieser Thematik beschäftigt zu haben. Man will ja stets eine gute Mutter sein und ein guter Vater. Man wird aber letztendlich mißbraucht mit seinem Vertrauen und förmlich über den Tisch gezogen. Deswegen appelliere ich immer, sich selber um das Thema Gesundheit zu kümmern. Und das ist die Intension dieses Buches. Es hat sehr viel mit Unterdrückung, sehr viel mit Impfungszusammenhängen zu tun, das werden Sie an den ganzen Fallbeispielen sehen, deshalb gibt es eben heute so viele schwere chronische Erkrankungen, die vor 50 Jahren so gut wie kaum existent waren.

Der Untertitel Ihres Buches „Sanfte Medizin“ lautet: „Die Heilkunst des Wassermannzeitalters“. – Leben wir bereits im Wassermannzeitalter?

Zur Zeit treten wir vom endenden Fischezeitalter, welches um die Zeit von Christi Geburt begonnen hat, in das Zeitalter des Wassermanns ein. Wann exakt der Zeitpunkt des Wechsels dieser beiden Zeitalter ist, weiß allerdings niemand so ganz genau. Da gibt es eine Grauzone von ungefähr 50 bis 120 Jahren. So ein Zeitalter dauert nämlich insgesamt 2.160 Jahre an und ist zwölfter Teil des Platonischen Jahres, welches den Zyklus unseres Sonnensystems bezeichnet und 25.920 Jahre beträgt. Die Ursache hierfür ist die sog. Präzession, welche durch die Schlinger- oder Kreiselbewegung der Erdatmosphäre bei ihrer Drehung um die eigene Achse

TISANI VERLAG

verursacht wird und dafür verantwortlich ist, daß die Zeichen mit den Sternbildern, nach denen sie benannt wurden, nicht mehr exakt zusammenfallen. – Die Verschiebung beträgt ein Grad alle 72 Jahre. – Somit ist der genaue astronomische Beginn des Wassermannzeitalters schwer festlegbar.

Auf Einzelheiten können wir allerdings in der Kürze der Zeit hier nicht weiter eingehen, denn das Ganze ist ein wenig kompliziert. Auf jeden Fall geht aber mit dem Wassermannzeitalter eine Erhöhung der Schwingungsfrequenz einher, und damit verbunden eine Bewußtseinsweiterung der Menschen und Hinwendung zu universeller Liebe und Frieden. Lassen Sie mich im Zusammenhang mit den Zeitaltern nur noch ein Statement am Rande anführen: Die weltbekannte Sphinx auf dem Giseh-Plateau in Ägypten wurde im Zeitalter des Löwen erbaut, also vor etwa 12 bis 13.000 Jahren; deshab der Löwenkopf. Es gibt in Ägypten aber auch mehrere kleinere Sphingen mit Widderköpfen, die selbstverständlich mit dem Widderzeitalter zu tun haben. – Das nur als kleiner Einschub an dieser Stelle.



„Habe das Herz, Einsicht zu haben“, ermunterte Hahnemann diejenigen, die sich für die grundlegenden Zusammenhänge hinsichtlich Gesundheit, Krankheit und Therapie interessieren. Was hat er denn gemeint?

Was hat er damit gemeint: „Habe das Herz, Einsicht zu haben“? Er meinte, daß jeder Patient einfach seinen gesunden Menschenverstand gebrauchen sollte und den Mut, alles zu hinterfragen sowie selbst zu entscheiden. Sein „Aude Sapere“, das heißt einfach: „Wage zu wissen“ oder „Wage, weise zu sein“ oder, wie Ludwig Marcuse es ein wenig freier übersetzte: „Habe den Mut, dich deiner Augen und Ohren, deines Verstandes, deiner Vernunft, deines Denken und aller anderen Vermögen und Erfahrungen zu bedienen.“ Alles selber zu überprüfen, so – wie es in der Homöopathie ja von je her getan wird. Das heißt also, man sollte nicht blind vertrauen und glauben, sondern man sollte sehen und sich selbständig um die Dinge kümmern und dann seinen Weg gehen.

„Mens sana in corpore sano.“ – Ein gesunder Geist steckt in einem gesunden Körper. Soviel zu: „Lassen Sie uns doch ‚chronisch gesund‘ werden!“

Sie hörten ein Gespräch mit Joachim-F. Grätz, Doktor der Ingenieurwissenschaften und heute Klassischer Homöopath in Oberbayern. Sein Buch „Sanfte Medizin – Die Heilkunst des Wassermannzeitalters“, ist ein 600-Seiten-Wälzer, kostet 48,- Euro, ist im TISANI VERLAG erschienen und zu beziehen über den Homöopathie-Verlag Peter Irl unter www.irl.de, direkt beim TISANI VERLAG oder über den allgemeinen Buchhandel.

Und das war's für heute aus der Redaktion „Spektrum“. Schön, daß Sie dabei waren